

OFFENE HEIDE

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Joachim Spaeth, ☎ 0160-3671896, Helmut Adolf, ☎ 0171-8309988
Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde, ☎ 0173-2051088
Uwe Schubert, Kommunikationsweg 10, 39326 Niedere Börde, ☎ 0173-5243997

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank,
Stichwort: OFFENE HEIDE
E-Mail: info@offeneheide.de Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde

Magdeburg, 25.05.2016

*In der Politik ist es
manchmal wie in der
Grammatik: Ein Fehler,
den alle begehen, wird
schließlich als Regel*

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

wer es immer noch nicht erfahren hat: Die OFFENE HEIDE und das Komitee der WissenschaftlerInnen für den Frieden erhalten den **Aachener Friedenspreis 2016** (<http://www.achener-friedenspreis.de>). Die Preisverleihung wird am Weltfriedenstag in Aachen sein und mit einem bunten Programm verbunden.

Im Zusammenhang mit der Nominierung für den Preis haben uns viele Glückwünsche erreicht, für die wir uns ganz herzlich bedanken möchten. Ich war sehr gerührt. Der Aachener Friedenspreis ist uns Ansporn für die weitere Arbeit. Viel zu tun gibt es, denn gleich am Tag nach der Verkündung des Aachener Friedenspreises 2016 hat die Kriegsministerin ihr Aufrüstungsprogramm verkündet.

Unser **276. Friedensweg** fällt auf den **Weltumwelttag**. So treffen wir uns am **Sonntag, den 05. Juni 2016 um 14 Uhr am Parkplatz** direkt an der B 71 **südlich** vom Ortsteil **Letzlingen**. Von dort aus gehen wir zunächst auf der Bundesstraße und dann durch den Wald zum Kohlsoll. Die Sölle sind Kleingewässer in der Heide. Eine Abhandlung über diese Gewässer von Dr. Claus Werstat findet sich im Internet unter http://bv-st.de/images/Flo-Kart_2007_003-029_Werstat.pdf. Vor sieben Jahren waren wir bereits am Kohlsoll. Wir bemühen uns um eine sachkundige Begleitung. Insgesamt werden wir etwa **4 km** unterwegs sein.

Am **Sonnabend, den 04. Juni 2016** beginnt in **Magdeburg** in der BUND-Geschäftsstelle, Olvenstedter Straße 10 der nächste **Ratschlag zur Vorbereitung des War-starts-here-Camp** vom 25. bis 31. Juli. Zu dieser Zeit sind auch die FriedensreiterInnen bei uns zu Gast. Höhepunkt ist der Aktionstag am 30. Juli 2016 (Sonnabend).

Das **Arbeitstreffen** beginnt am **Mittwoch, den 08. Juni 2016 um 19 Uhr** im Haus neben der Bockwindmühle zwischen **Colbitz und Lindhorst**.

Um größere Wassermengen als um „Kleingewässer“ geht es bei den etwa 3 Mrd. m³ Trinkwasser, die unter der Heide lagern. Näheres über die Bemühungen um sauberes Trinkwasser kann man beim Tag der offenen Tür im Wasserwerk Colbitz am 19. Juni 2016 erfahren. Internet <https://www.wasser-twm.de/besichtigungen-veranstaltungen>

In **Halberstadt** gibt es am 25. Juni 2016 eine wissenschaftliche Tagung „Kein Krieg nirgends - Sowjetische Kriegsgefangene in Halberstadt und Umgebung“

<http://www.st.rosalux.de/event/55971/kein-krieg-nirgends-sowjetische-kriegsgefangene-in-halberstadt-und-umgebung.html>

Euer

Helmut Adolf

Es folgt eine Betrachtung von **Prof. Dr. Volker Lüderitz:**

Der Kampf um die Colbitz-Letzlinger Heide ist (nicht) zuende

Kaum zu glauben: Inzwischen ist es 25 Jahre her, dass ich gemeinsam mit Naturschutzfachleuten aus der Region einen Naturpark Colbitz-Letzlinger Heide erstmals vorgeschlagen hatte. Der Naturpark Colbitz-Letzlinger Heide wurde zwar nicht in das ostdeutsche Nationalparkprogramm aufgenommen, trotzdem schienen die Chancen für seine Ausweisung lange Zeit sehr gut zu stehen. Immerhin war 1991 der erste Landtagsbeschluss zur ausschließlich zivilen Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide bei nur drei Gegenstimmen aus der CDU gefasst worden, der auch die Einrichtung eines Naturparkes vorsah. Dieser Beschluss resultierte übrigens aus einem PDS-Antrag, einem der ersten, die parlamentarische Mehrheiten fanden. Alle damaligen Kreistage und fast alle Gemeinderäte der Region positionierten sich damals ähnlich. Und nicht zuletzt gaben Zehntausende Bürgerinnen und Bürger ihre Unterschrift für den endgültigen Abzug des Militärs aus der Heide.

Dieses klare Votum und die damit verbundene Erwartungshaltung vor Ort inspirierte eine Gruppe von Naturschutz- und Tourismusfachleuten, im Auftrag des Fördervereins „Naturpark Colbitz-Letzlinger Heide“ ein Konzept für einen Naturpark neuer Art zu erarbeiten und in Fachzeitschriften zu publizieren, welches nicht nur auf wissenschaftlicher Ebene große Anerkennung fand, sondern im Jahre 1995 auch mit dem Europäischen Preis für Tourismus und Umwelt ausgezeichnet wurde.

Wenig beeindruckt von derartigen Aktivitäten zeigte sich hingegen die Landesverwaltung. Das Magdeburger Regierungspräsidium schaffte es in fünf (!) Jahren nicht, die vorläufig sichergestellten Naturschutzgebiete in der Heide endgültig auszuweisen, obwohl wir im Landtag durchgesetzt hatten, dass zu diesem Zweck ausreichende Mittel in den Landeshaushalt eingestellt worden waren. So verfiel unter anderem das damals mit 5000 ha größte Naturschutzgebiet Deutschlands (NSG Colbitz-Letzlinger Heide)!

Ab 1994 vollzog sich zugleich, beginnend mit der CDU, ein beschämender Sinneswandel in der Kommunal- und Landespolitik. Hatte Dr. Höppner 1992 als SPD-Fraktionschef noch angekündigt, im Falle des Anrollens der Panzer selbst an friedlichen Blockaden teilnehmen zu wollen, so schloss sein Kabinett vier Jahre später einen höchst faulen Kompromiss mit der Bundeswehr, welcher den Aufbau des Kriegsübungsplatzes „Altmark“ nun auch landespolitisch legitimierte und bisherige Beschlüsse des Landtags faktisch aufhob. Und bei der Grundsteinlegung für das neue Gefechtszentrum klatschten auch Mitglieder seines Kabinetts Beifall.

Die CDU-geführten Landesregierungen seit 2002 kündigten dann auf maßgebliches Betreiben des damaligen Landrates und heutigen Verkehrsministers Webel selbst diesen faulen Kompromiss und überließen der Bundeswehr auch die Südheide und die dort befindlichen großen Naturschutzgebiete, so dass die Ausweisung eines Naturparkes als „Reifenlösung“ auch obsolet wurde. Fast folgerichtig stellte der Naturparkverband dann seine Aktivitäten Schritt für Schritt ein und löste sich wegen des Desinteresses einer überwiegenden Mehrheit der Landes- und Kommunalpolitik schließlich sang- und klanglos auf.

Diese traurigen Kapitel von Gesinnungslosigkeit und opportunistischer Gesäßkriecherei sollte deutlich die Grenzen aufzeigen, die jegliche Kompromissbereitschaft nie überschreiten darf: Die Kompromissfähigkeit muss dort aufhören, wo bewusst gegen Landes- und regionale Interessen gehandelt, Steuergeld sinnlos verschwendet und die Natur erneut in großem Maßstab – Schnöggersburg - zerstört wird.